

JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH
FILOZOFICKÁ FAKULTA
ÚSTAV ČESKO-NĚMECKÝCH AREÁLOVÝCH STUDIÍ
A GERMANISTIKY

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

DAS MULTIKULTURELLE ÖSTERREICH DER GEGENWART

Vedoucí práce: doc. Dr. habil. Jürgen Eder

Autor práce: Bianka Schussnix

Studijní obor: Evropská teritoriální studia – ČR a německy mluvící země

Ročník: 3.

Eidesstattliche Erklärung

Prohlašuji, že jsem svoji bakalářskou práci vypracovala samostatně, pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své bakalářské práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledky obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

České Budějovice 11. května 2015

.....

Bianka Schussnix

Anotace

Tato bakalářská práce se zabývá multikulturní společností moderního Rakouska, ale zmíní se i něco málo o historii, kde všechno začalo. Práce je rozdělena do 4 hlavních částí. V první části práce se budu věnovat všeobecnému shrnutí, další část se zaměří na krátké zmínění o přistěhovalcích, kteří se usídlili za poslední století na rakouské území. V posledních dvou kapitolách budou hlavní roli hrát především přistěhovalci z arabských zemí, kteří vyznávají islám - v třetí kapitole bude klíčovým slovem mimo jiné „Gastarbeiter“. Hlavním cílem této práce bude poslední čtvrtá část, kde bude figurovat hlavně islám a s ním i spojitosti, které za poslední roky dominovaly jako nejdiskutovanější témata mezi rakouskou společností. Dále se tato práce pokusí odůvodnit, jaký vliv to mělo a stále má na nynější obyvatele Rakouské republiky a zda-li německý jazyk bude v budoucnosti stále ještě dominovat. Čemu se budu mimo jiné ještě věnovat, bude skutečnost, jak vnímají Rakušané roli integrace přistěhovalců a jaký mají pohled muslimskou společnost v zemi, která se čím dál tím víc radikalizuje a hlásí se k tzv. „Gotteskriegern“.

Klíčová slova: Multikulturalismus, Gastarbeiter, integrace, intolerance, náboženství, islám, radikalizace, tzv. „Gotteskrieger“

Abstract

This bachelor thesis concerns the multicultural society in the modern Austria, but it will also analyse the past, where everything have started. The thesis is divided into 4 main parts. The first part provides the generally known facts surrounding the topic. The second part will focus on the immigrants who settled in the last centuries on the Austrian territory. The last two chapters outline the primary segment of my work. It offers a deeper view on the immigrants from Arabic countries who profess Islam and on the term „Gastarbeiter“. It overviews mainly Islam and all it is connections, which dominated in the recent years as the most debated topic in the German speaking society. Furthermore it will try to explain the fact, how did and how does it still affect Austrian

residents and whether the German language will still be the domineering language in the future in Austria. It revises how Austrians look upon the Muslim society which becomes more and more radicalized and avow to the so called „Gotteskrieger“- the prejudice, misunderstanding and the controversial issues on integration and assimilation - will be taken into consideration.

Key words: multiculturalism, Gastarbeiter, integration, intolerance, religion, islam, radicalism, „Gotteskrieger“ (God Warriors)

Annotation

Die vorliegende Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der multikulturellen Gesellschaft im Österreich der Gegenwart, wird sich aber weiterhin auch mit der Vergangenheit, wo alles angefangen hat, beschäftigen. Die Arbeit ist in 4 Teile gegliedert. In dem ersten Teil werde ich alle Informationen allgemein zusammenfassen, in dem nächsten Kapitel werde ich kurz die Geschichte der ersten Zuwanderer die sich in den letzten Jahrhunderte auf dem österreichischen Gebiet angesiedelt haben, verfassen. In den letzten beiden Teilen der Arbeit wird die größte Aufmerksamkeit den Einwanderern aus den arabischen Ländern die sich zu Islam bekennen, gewidmet. Im Fokus des dritten Kapitels wird hauptsächlich das Thema „Gastarbeiter“ eine Schlüsselrolle spielen. Das Hauptziel der Bachelorarbeit ist der letzte Teil, der sich vor allem mit dem Islam der in den letzten Jahren zu den meist diskutiertesten Themen in der österreichischen Gesellschaft geworden ist, widmen wird. Weiter wird geklärt wie es die Österreicher beeinflusst und ob die deutsche Sprache in der Zukunft noch dominieren wird. Ebenfalls die Integration, die Intoleranz der Immigranten, Rolle der muslimischen Gesellschaft in Österreich die sich immer mehr radikalisiert und sich den sogenannten „Gotteskriegern“ anschließt, wird hier wahrgenommen.

Die Schlüsselwörter: Multikulturalismus, „Gastarbeiter“, Integration, Intoleranz, Religion, Islam, Radikalismus, sog. „Gotteskrieger“

DANKSAGUNG

Hiermit möchte ich mich bei allen herzlich bedanken, die mich während der Anfertigung meiner Bachelorarbeit unterstützt haben.

Speziell gilt mein Dank an:

- doc. Dr. habil. Jürgen Eder für die Bereitstellung des Themas sowie für die angenehme Betreuung
- meinen Eltern und meiner Großmutter Leopoldine die an mich die ganze Zeit geglaubt haben und mich in jeglicher Form während meines Studiums unterstützt haben

České Budějovice, den 11. 5. 2015

Bianka Schussnix

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	08
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	10
1. Ziel und Methode	11
1.1 Ziel der Arbeit.....	11
1.2 Hypothese.....	11
1.3 Methode.....	12
2. Ethnische Minderheiten, österreichische Volksgruppen und demografische Entwicklungen im 20. Jahrhundert – ein kurzer Blick in die Geschichte	13
2.1 Die Wiener TschechInnen und SlowakInnen, die ungarische Volksgruppe im Burgenland, die Burgenländer KroatInnen, die Roma Volksgruppen und die Kärntner SlowenInnen	14
2.2 Die ersten MoslemInnen und die gesetzliche Anerkennung des Islam in Österreich im Jahre 1912.....	18
3. Die „boomende“ Wirtschaft in den 1960ern und der bedeutende Impuls für die Gastarbeiterpolitik in Österreich	19
3.1 Die händeringende Suche nach GastarbeiterInnen und das Raab-Olah- Abkommen.....	19
3.2.1 Gastarbeiterimmigration in den 1960ern und in den 1970ern.....	20
3.2 Migrationswellen von Familien der GastarbeiterInnen.....	20
4. Die moderne und vielfältige Gesellschaft Österreichs von heute	21
4.1 Aktuelle Situation und Standpunkt der MigrantInnen in Österreich.....	21
4.2.1 Asyl- und Flüchtlingspolitik Österreichs.....	23
4.2.2 Emigration, Immigration und Integration – Bevölkerung mit Migrationshintergrund.....	26

4.3 Frage des Islams im christlichen Gastland.....	28
4.3.1 Die Top-Themen der letzten Jahre: Kopftuch und Burka tragen, Errichtung der Moscheen, Ehrenmorde und Genitalverstümmelung.....	28
4.3.2 Islamophobie, die Angst vor dem ISIS und den sogenannten „GotteskriegerInnen“ in Österreich.....	33
SCHLUSS	37
LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	40
BEILAGENVERZEICHNIS	43

EINLEITUNG

Wenn man einen Blick auf Österreichs Karte und ins Buch über die Geschichte Österreichs wirft, dann kann man feststellen, dass Österreich ein äußerst attraktives Land mit einer reichen Geschichte ist. Vielleicht ist dies einer der Gründe warum Österreich schon seit Jahrhunderten Neugier in der ganzen Welt weckte und viele Ausländer nach Österreich wanderten um hier ein neues Leben anzufangen. Die Zuwanderung blickt auf eine lange Tradition zurück und deshalb wird Österreich als ein Einwanderungsland betrachtet.

Wanderungsbewegungen gab es schon immer auf der Welt und auch im Europa kam es zu Auswanderungen oder Emigrationen der Einwohner. Die Motive für eine Auswanderung sind unterschiedlich – man wandert meistens wegen einem religiösen, wirtschaftlichen, politischen oder persönlichen Grund aus. Am häufigsten handelt es sich um Einzelpersonen, einzelne Familien, früher aber sogar auch große Bevölkerungsgruppen, die ein bestimmtes Gebiet verlassen haben um an einem anderen Ort eine bessere Zukunft aufzubauen. Irrelevant ist, ob es schon im Mittelalter war oder heute in der modernen Gesellschaft ist, wie schon oben erwähnt, Österreich ist und bleibt ein sehr attraktives Land und wird deshalb oft als Emigrationsdestination von Ausländern gewählt.

Die meisten Gastarbeiter, die ihre Zukunft hier gesucht haben, nahmen auch ihre ganzen Familien mit nach Österreich, um ein besseres Leben führen zu können. Laut den Statistiken lebten Ende der 1960er Jahre noch knapp über 100.000 ausländische Staatsangehörige in Österreich - ein knapper Anteil von 1,4 Prozent der gesamten österreichischen Bevölkerung. Ende des 20. Jahrhunderts erhöhte sich rasch die Anzahl von Ausländern auf dreimal so viel, denn statistisch gesehen sind es heute laut Angaben aus dem Jahre 2014 1.066.114 „Nicht-Österreicher“ die in Österreich leben. Das Anwerben der ausländischen Arbeitskräfte aus der Türkei und aus dem ehemaligen Jugoslawien verursachte den rapiden Anstieg der Zahlen in den Statistiken. Die Arbeit setzt sich mit den Riesen-Boom der Zuwanderungswellen in den 1990er-Jahren auseinander, für die damals die Familien der Gastarbeiter, die sich in Österreich angesiedelt haben, verantwortlich waren. Doch die Zahlen sind noch nicht komplett, denn jährlich nimmt die Anzahl der MigrantInnen zu. Auch das Thema Islam in

Österreich das in der letzten Zeit für Schlagzeilen sorgte und Kulturdelikte die damit verbunden sind, werden in der Arbeit speziell betont.

Am Schluss sollen Fragen gestellt werden und mit Hilfe von konkreten Beispielen, die ich aus meiner eigener Erfahrung und aus meiner Umgebung gesammelt habe beantwortet werden. Ein Fazit und ein kurzer Ausblick auf Österreich beschließen die Arbeit.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AMS – Arbeitsmarktservice in Österreich

EU – Europäische Union

FPÖ – Freiheitliche Partei Österreichs

FGC – Female Genital Cutting

FGM – Female Genital Mutilation

IGGiÖ – Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich

ILMÖ – Initiative Liberaler Muslime Österreich

ISIS– Islamischer Staat im Irak und in Syrien

SSSR - Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (Sowjetunion)

UN – Vereinte Nationen (United Nations)

WHO – World Health Organisation (Weltgesundheitsorganisation)

ČSSR – Československá socialistická republika (Tschechoslowakische sozialistische Republik)

1. Ziel und Methode

1.1 Ziel der Arbeit

Das Ziel dieser Arbeit ist es, die aktuelle Situation der Migranten in Österreich zu beschreiben. Das Motiv der Autorin war vor allem für den Leser den aktuellen wie auch den früheren Standpunkt der Ausländer auf dem österreichischen Gebiet zu erfassen um sich ein besseres Bild der Gesellschaft zu machen.

In dem zweiten und dritten Kapitel der Bachelorarbeit gilt es die Nationalität und den Hintergrund, die Art der Herkunft in das Gastland, die damit verbundenen Schwierigkeiten, Art und Länge der Eingliederung der Migranten in die Gesellschaft in Österreich zu beschreiben. Ein weiteres Ziel dieser Arbeit ist eine chronologische Übersicht zu schaffen und damit nach neuen Antworten für die gegenwärtige Migrationsfrage zu suchen. In dem vierten Kapitel wird die Autorin versuchen, sich mit verschiedenen Fragen wie Staatsangehörigkeit und Religion der MigrantInnen in Österreich zu befassen, sie wird zusätzlich die Reaktionen der österreichischen Gesellschaft zu erfassen versuchen. Die Autorin wird die zusammenhängenden, sehr aktuellen Ereignisse beschreiben und schließlich nach einer Lösung suchen.

1.2 Hypothese

Diese Arbeit sollte vor allem auf folgende Fragen eine eindeutige Antwort geben: Haben sich die Ausländer in Österreich integriert? Welche Rolle spielten in der Vergangenheit und spielen noch immer zur Zeit die Gastarbeiter in Österreich? Welche Vorteile und welche Nachteile hatte die Gastarbeiterpolitik im vergangenen Jahrhundert? Was für Maßnahmen werden eingesetzt, wenn Ausländer intolerant bei der Integration im Gastland sind? Wie wird sich die deutsche Sprache in den kommenden Jahrzehnten entwickeln – wird sie eher in den Hintergrund oder in den Vordergrund geschoben? Welche Rolle spielt die Nationalität und Religion der jeweiligen MigrantInnen? Wie steht die österreichische Gesellschaft zu der moslemischen Gesellschaft? Wie reagieren die Politiker auf die gegenwärtige Situation mit der moslemischen Gesellschaft in Österreich?

1. 3 Methode

Diese Arbeit hat überwiegend die Form der schriftlichen Recherche. Es ist besonders wichtig zu erwähnen, dass im Rahmen dieser Arbeit die Autorin Informationen aus der Literatur und ebenfalls aus Internetseiten verwenden wird, vor allem aber auch aus eigener Erfahrung, da sie teilweise in Österreich lebt und dadurch im direkten oder indirekten Kontakt mit MigrantInnen ist. Die Autorin ist der Meinung, dass es sehr wertvoll ist, wenn man die eigene Erfahrung mit Medien vergleicht und dadurch besser bewerten kann.

2. Ethnische Minderheiten, österreichische Volksgruppen und demografische Entwicklungen im 20. Jahrhundert – ein kurzer Blick in die Geschichte

Mit den Wörtern „Land der Berge, Land am Strome“ beginnt die Österreichische Bundeshymne und damit auch meine Bachelorarbeit. Wenn man ein Migrationsarchiv in Österreich erstellen würde, dann sollte man auf jeden Fall die Wanderungen vom Mittelalter über die Industrialisierung in dem 19. Jahrhundert bis zu der Lage vor und nach dem zweiten Weltkrieg erwähnen, denn die dürfen nicht fehlen. Aber weil sich meine Bachelorarbeit mit dem Thema Multikulturalismus in Österreich der Gegenwart befasst, möchte ich die Geschichte der Minderheiten und Volksgruppen auf dem österreichischen Gebiet nur kurz zusammenfassen.

Kurz gefasst: in den früheren Zeiten wurden die Wanderungsbewegungen durch verschiedene Ursachen hervorgerufen, wie z. B. durch Naturkatastrophen, Kriege, Pestepidemie, Hungersnöte, religiöse Konflikte etc., und dies hat sich bis zur heutigen Zeit nur gering geändert. Während des Mittelalters sind viele Menschen aus dem Heiligen Römischen Reich in die baltischen und slawischen Länder emigriert. Dies führte zu einer Völkermischung und erklärt, warum der deutschsprachige Raum in Mitteleuropa so ausgedehnt ist. Von dem Dreißigjährigen Krieg, über die Industrialisierung bis zum 2. Weltkrieg – diese Ereignisse spielten auch eine wichtige Rolle bei den Emigrationsbewegungen und beeinflussten zum Großteil die Vermischung der Volksgruppen auf dem Gebiet des heutigen Österreichs.

Nicht vergessen zu erwähnen dürfen wir die sechs autochthonen¹ Volksgruppen. Volksgruppen sind laut Volksgruppengesetz *„die in Teilen des Bundesgebietes wohnhaften und beheimateten Gruppen österreichischer Staatsbürger mit nichtdeutscher Muttersprache und eigenem Volkstum“*². Laut der österreichischen Bundesverfassung verpflichtet sich Österreich, Sprache, Kultur, Bestand sowie Erhaltung seiner autochthonen Volksgruppen *„zu achten, zu sichern und zu fördern“*. Bei den autochthonen Völkern sprechen wir über die Kärntner SlowenInnen, burgenländischen KroatInnen, Roma – ansässige Sinti, Burgenland-Roma und Lovara,

¹ Autochthon: Bei autochthonen Völkern ist die Rede von eingeborenen, einheimischen, indigenen Völkern die Nachkommen einer Bevölkerung sind, die vor der Gründung des Staates durch andere Völkergruppen das Gebiet bewohnten und sich als ein eigenständiges Volk mit eigenen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Werten präsentieren.

² Österreich. Zahlen. Daten. Fakten. STATISTIK AUSTRIA, Wien 2013, ISBN 978-3-902925-21-3

weiterhin gehören hierher noch die ungarischen, slowakischen und tschechischen Volksgruppen. Hier wird der Begriff Umgangssprache³ benutzt wobei es sich um folgende Volkssprachen handelt, und zwar um die slowenische, burgenland-kroatische, ungarische, romanische/Sinti-Völker(??zigeunerische??), tschechische sowie auch die slowakische. Die slowenischen Volksgruppen leben überwiegend in Kärnten und in der Steiermark, die kroatischen und ungarischen Volksgruppen im Burgenland und in Wien, Roma haben sich im Burgenland angesiedelt und die tschechischen und slowakischen Volksgruppen haben ihre Heimat wiederum in Wien gefunden. Den einzelnen Volksgruppen werden eigenständige Unterkapitel gewidmet.

2.1 Die Wiener TschechInnen und SlowakInnen, die ungarische Volksgruppe im Burgenland, die Burgenländer KroatInnen, die Roma Volksgruppen und die Kärtner SlowenInnen

Die tschechischen und slowakischen ZuwanderInnen haben sich ursprünglich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts für Wien als ihren neuen Heimatort entschieden, denn die Reichs- und Residenzstadt Wien war damals schon ein sehr attraktiver Ort Dank der sozialen Arbeitsmöglichkeiten, und das 19. Jahrhundert brachte mit der Industrialisierung und der Agrarkrise hauptsächlich die böhmischen Länder in Bewegung. Sie wurden damals als saisonale Arbeitskräfte angenommen und arbeiteten später meistens als Bau- und ZiegelarbeiterInnen, zum Teil auch als BeamtInnen, waren aber überwiegend Gesinde in den Wiener Adelspalästen, Lehrlinge, StudentInnen oder KünstlerInnen.

Zu Beginn des 20. Jahrhundert bildeten die ZuwanderInnen der böhmischen, mährischen und slowakischen Abstammung noch ein Zehntel der zwei Millionen EinwohnerInnen Wiens, doch bei der Volkszählung Wiens im Jahre 1910 stieg die Anzahl um 100.000 und zusammen gerechnet in den restlichen Erblanden waren insgesamt 130.000 umgangsprachiger Herkunft⁴. Nach dem Untergang Österreich-Ungarn und der Entstehung der Tschechoslowakei im Jahre 1918 gingen manche

³ Umgangssprache von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft, einschließlich Kombination mit Deutsch, STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001.

⁴ Zur geografischen Herkunft und Bevölkerungsstruktur vgl. Monika Glettler, Die Wiener Tschechen um 1900 (=Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 28, München.Wien 1972)

TschechInnen und SlowakInnen in ihre Heimatländer. Trotz dieser Rückwanderung blieben noch über 79.000 TschechInnen und über 2000 SlowakInnen in Österreich.

Während des zweiten Weltkrieges haben sich aus Angst und Furcht nur wenige Wiener TschechInnen und SlowakInnen zu ihrer Herkunft bekannt. Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wurden spezielle Züge der Tschechoslowakischen Regierung für die treuen TschechInnen und SlowakInnen, die ihre nationale Herkunft während des Krieges nicht verraten hatten, vorbereitet und förderten eine Remigration in ihre Heimatländer, doch als 1948 die politische Entwicklung außer Kontrolle geriet und die Kommunisten die Macht übernahmen, emigrierten wieder TschechInnen und SlowakInnen, manche wiederum nach Österreich. Weitere Volkszählungen in Österreich erwiesen einen starken Zuwachs von tschechischen und slowakischen Emigrierenden nach dem „Prager Frühling“ 1968. Mehr als 17.000 StaatsbürgerInnen aus der damaligen ČSSR suchten um ein politisches Asyl nach.

Im Jahre 1910 lebten in dem heutigen Bundesland Burgenland etwa 26.000 Magyaren⁵ und bis zu der letzten Volkszählung der ungarischen Minderheiten 1920 sank die Zahl auf ca. 25.000 Ungarn durch den Einfluß des Krieges. Doch durch die Friedensverträge von Saint-Germain und Trianon und den Anschluß Deutsch-Westungarns an Österreich, erhielten bis zu 40.000 MagyarInnen die österreichische Staatsangehörigkeit. Ein Jahr später, 1921 wurde in Ödenburg zum Vorteil Ungarns abgestimmt und der fällige Anschluß wurde von den Historikern als eine Katastrophe bezeichnet. Die Abwanderung der magyrischen Staats- und Verwaltungsbeamten, die eine große Mehrzahl bildeten, haben insgesamt die Zahl der in Österreich lebenden MagyarInnen bedeutend reduziert. 1923 waren es kaum 14.000 Magyaren, davon 9600 InländerInnen. Von 1923 bis 1934 ergaben die Volkszählungen den Rückgang über 3500 ausländischer BewohnerInnen, wobei es bei den InländerInnen nur 1300 MagyarInnen waren, was auch durch die Aussiedlung und statistische Ausgliederung der ZigeunerInnen zu verstehen ist. In der Zeit zwischen den zwei Weltkriegen hat sich die Zahl der MagyarInnen in Österreich nicht sehr geändert, obwohl sich 1939 nur ca. ein Drittel der Personen zur ungarischen „Volkszugehörigkeit“ bekannt haben. Seit 1950 hat sich die Zahl der UngarInnen stabilisiert, wobei auch 1956 ungarische Flüchtlinge und zurückgewanderte UngarenInnen aus Amerika hinzugekommen sind.

⁵ Ungarn

Seit den sechziger Jahren konnte man den Rückgang der ungarischen Muttersprache bei SchülerInnen beobachten. In dieser Zeit hat gleichzeitig ein starker Zuzug der ungarischen Volksgruppen in die Hauptstadt des Landes stattgefunden. In dieser Zeit konnten die MagyarInnen auch in anderen Orten auf ihre Tradition und ihr Kulturleben zurückgreifen, die kommunikative Assimilation in der Gesellschaft hat begonnen.

Kroatische Stämme, die überwiegend aus Slawonien⁶, dem dalmatinischen Hinterland in Westungarn und Hochkroatien abstammten, haben sich im 16. Jahrhundert auf dem heutigen Gebiet des östlichen Niederösterreich zwischen den Flüssen Leitha und Thaya angesiedelt. Der Grund für die Einwanderung Richtung Westen also Richtung Österreich, waren seit dem Mittelalter die ununterbrochene Besetzung der kroatischen Siedlungsgebiete und Raubüberfälle von Stämmen des Osmanischen Reiches. Ein weiteres Motiv der damaligen kroatischen Massenabwanderung war die Agrarkrise im Mittelalter, die zur Entvölkerung führte, deshalb forderten österreichische und ungarische feudale Grundherren die leeren Gebiete zu besiedeln. Laut den neueren Angaben waren es damals bis zu 150.000 KroatInnen⁷ die abgewandert waren. Die ungarischen Volkszählungen wiesen 1880 über 41.000 KroatInnen bezüglich auf das heutige Bundesland Burgenland auf. Im Jahre 1923 gab es sogar im Burgenland schon 24 Gemeinden, in denen mehr als 90 Prozent KroatInnen wohnten.

An dieser Stelle muss man besonders betonen, dass die Volksgruppe Roma und Sinti in Österreich erst im Jahr 1993 als Volksgruppe anerkannt wurde, nebenhin leben sie in Österreich schon seit dem 15. Jahrhundert, gelten jedoch nicht als eine Nation, haben nur ihre eigene Sprache, deshalb dauerte es so lange bis die Roma als eine eigenständige Volksgruppe in Österreich anerkannt wurden. Schätzungsweise bilden Roma und Sinti rund 40.000 Personen, es handelt sich jedoch um Schätzungen und keine genaueren Zahlen, weil sie staatenlos sind. Statistisch gesehen gibt es in Österreich laut den letzten Angaben aus dem Jahr 2001 exakt 6273 und davon 4348 österreichische StaatsbürgerInnen. Die Roma als Roma gibt es nicht, zumal sie in einzelne Gruppen gegliedert werden und obwohl sie die gleiche Migrationsgeschichte, Sprache und Religion gemeinsam haben, sind sie vielseitig - die fünf Untergruppen

⁶ Osten Kroatiens und Kornkammer

⁷ Vgl. Mate Ujević, Gradišćanski Hrvati (Die Burgenländer Kroaten), Zagreb 1934.

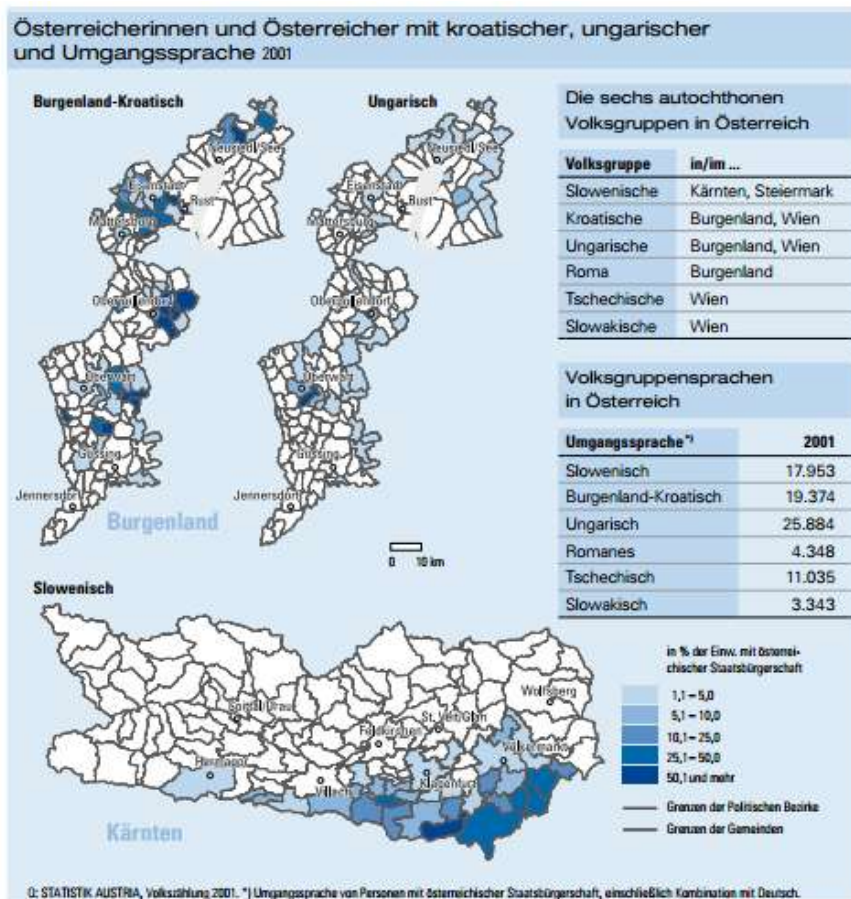
werden aus folgenden Gruppen gebildet und zwar aus: den Sinti, Burgenland-Roma, Kalduraš Lovara und Gubet sowie Arlije. Die Burgenland-Roma, Sinti und Lovara lebten auf dem heutigen Gebiet Österreichs seit Jahrhunderten, die anderen Gruppen wie Kalduraš, Gubet und Arlije kamen nach Österreich erst in den 60ern Jahren des 20. Jahrhunderts als GastarbeiterInnen.

Die Slowenen, die wir heute kennen, wurden ursprünglich als „AlpenslawInnen“ bezeichnet und siedelten sich an dem Ort an, den wir heute unter dem Bundesland Kärnten kennen. Vor etwa 1400 Jahren haben die ersten Stämme der AlpslawInnen das Gebiet des heutigen Kärnten und zum Teil auch der Steiermark bewohnt. Doch durch die bairischen und fränkischen Stämme wurden die SlowenInnen in den Süden und in den Südosten von Kärnten verdrängt.⁸ Im 15. Jahrhundert bildete sich eine Sprachgrenze in Kärnten, die bis zu dem 19. Jahrhundert unverändert blieb.

In der folgenden Abbildung werden all die erwähnten autochthonen Volksgruppen der Republik Österreich dargestellt.

⁸ Vgl. Die entsprechenden Kapitel von Bogo Grafenauer in der Zgodovina Slovencev (Geschichte der Slowenen), Ljubljana 1979

Abbildung 1 – Die sechs autochthone Volksgruppen in Österreich



Quelle: file:///C:/Users/MICHAL/Downloads/oesterreich._zahlen._daten._fakten_029266%20(1).pdf

2.2 Die ersten MoslemInnen und die gesetzliche Anerkennung des Islam in Österreich im Jahre 1912

Das christliche Europa und die islamische Welt hatten schon seit Jahrhunderten Kriege zwischeneinander geführt. Das Osmanische Reich expandierte immer mehr nach außen und dadurch betraten die ersten MoslemInnen 1476 auch das heutige Gebiet von Österreich. Sie hießen Akinci⁹ und galten damals als Plünderer die

⁹ Ein Akinci (auch Akindschi u. Aqindji, osm.-türk. Stürmer, Sturmreiter, im deutschsprachigen Schrifttum Renner und Brenner) war ein Angehöriger irregulärer – also zumeist unbesoldeter und auf Raub und Sklavenhandel angewiesener – Reitertruppen der Osmanen, Online im Internet: URL: <http://www.tuerkenbeute.de>

die Städte überfielen und halfen damit den osmanischen Truppen bei der Invasion nach Europa¹⁰. Die Konflikte kommen bis heute noch vor und dies blieb den EuropäerInnen auch im Bewusstsein. Anfang des 19. Jahrhundert stellten für Österreich-Ungarn und vor allem für die Hauptstadt Wien GeschäftshändlerInnen aus dem Orient einen wichtigen ökonomischen Punkt dar, der eine große Bedeutung für die österreichische Wirtschaft hatte. Darum baten 1908 VertreterInnen der in Wien lebenden MuslimInnen, ob *„die Geneigtheit bestehe, dem Islam die gesetzliche Anerkennung zu gewähren“*.¹¹ Später wurde auch um eine Erbauung einer Moschee in Wien gebeten: *„Aus geschäftlichen Gründen empfiehlt es sich, Rücksicht auf die Mohammedaner zu nehmen, damit sie sich in Wien wohl fühlen und hier ihre Einkäufe mit Vorliebe vornehmen.“*¹² Schließlich trat 1912 das Gesetz des Islam in Kraft und wurde offiziell auf dem österreichischen Gebiet als eine weitere Religion akzeptiert.

3. Die „boomende“ Wirtschaft in den 1960ern und der bedeutende Impuls für die Gastarbeiterpolitik in Österreich

3.1 Die händeringende Suche nach GastarbeiterInnen und das Raab-Olah-Abkommen

In den 50ern wanderten die meisten österreichischen Arbeitskräfte nach Deutschland und in die Schweiz, Österreich spürte, dass es im Land an Arbeitskräften mangelte. Dies führte zu der Idee, neue frische Arbeitskräfte aus dem Ausland nach Österreich zu holen, also unterzeichnete am 28. Dezember 1961 der damalige Präsident der Wirtschaftskammer und der frühere Bundeskanzler Julius Raab ein Anwerbe-Abkommen, das heute auch unter dem Begriff Raab-Olah-Abkommen bekannt ist. Durch dieses Abkommen wurde es den ausländischen GastarbeiterInnen genehmigt in Österreich zu arbeiten. Die Höhe der österreichischen Löhne war damals um ein Viertel niedriger als die Löhne in Deutschland oder in der Schweiz und darum hatten auch die österreichischen ArbeitgeberInnen Angst, dass die neuen Arbeitskräfte lieber nach Deutschland oder in die Schweiz wandern würden. Deshalb war neue Arbeitskraft in Österreich notwendig und man konnte auf die GastarbeiterInnen nicht verzichten. Darum wurde 1964 in Istanbul in der Türkei ein österreichisches Büro für die

¹⁰ Susanne Heine, Rüdiger Lohlker, Richard Potz: *Muslimen in Österreich. Geschichte – Lebenswelt – Religion*, Tyrolia Verlag, Innsbruck 2012

¹¹ Susanne Heine, Rüdiger Lohlker, Richard Potz: *Muslimen in Österreich. Geschichte – Lebenswelt – Religion*, Tyrolia Verlag, Innsbruck 2012, ISBN 3702230254

¹² Susanne Heine, Rüdiger Lohlker, Richard Potz: *Muslimen in Österreich. Geschichte – Lebenswelt – Religion*, Tyrolia Verlag, Innsbruck 2012, ISBN 3702230254

Anwerbung der Gastarbeiter eröffnet und diente direkt zur Auswahl neuer türkischer Arbeitskräfte die nach Österreich kommen würden und der Wirtschaft helfen sollten. Damit begann die Geschichte der EinwanderInnen aus Türkei nach Österreich. Nach dem das 1966 weitere Anwerbe-Abkommen mit Exjugoslawien abgeschlossen wurden, kamen die nächsten Gastarbeiter nach Österreich.¹³

3.2.1 Gastarbeiterimmigration in den 1960ern und in den 1970ern

Die ersten GastarbeiterInnen, die nach dem Raab-Olah-Abkommen angeworben waren, sind bereits 1961 nach Österreich gekommen und haben vor allem in dem Gebiet der Bauwirtschaft die Lücken geschlossen. Den Begriff Gastarbeiter könnte man folgend definieren: *„Familienlose Männer, die in einer großen Mehrzahl in ein Gastland – in unseren Fall nach Österreich gekommen waren, um mangelnde Arbeitskräfte zu ersetzen, sie sollten jedoch nach dem Ablauf der Arbeitsverträge wieder nach Hause, also in ihre Heimatländer zurückkehren“*¹⁴.

Die erste Vereinbarung der Anwerbungen wurde mit Spanien abgeschlossen, es blieb jedoch ohne eine kooperative Fortsetzung. Als der Assoziationsvertrag zwischen der Türkei und der Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) im Jahre 1963 gemacht wurde, folgte das Anwerbeabkommen noch im gleichem Jahr mit der Türkei. Auch das damalige Jugoslawien hatte Interesse an einer Zusammenarbeit dieser Art mit Österreich, und deshalb wurde 1966 auch mit Jugoslawien ein Anwerbeabkommen unterschrieben. Außer dem Anwerbeabkommen wurde auch ein Sozialabkommen mit Jugoslawien unterzeichnet, dies erfolgte auch mit der Türkei in den kommenden Jahren bis 1969. Gemäß den Rechnungen, schätzt man dass es damals um die 265.000 GastarbeiterInnen sein mussten die in den Jahren 1961 und 1974 nach Österreich gekommen waren¹⁵.

3.2 Migrationswellen von Familien der GastarbeiterInnen

¹³ DaStandard, Wie die Gastarbeiter Österreich veränderten , Online im Internet: URL: <http://dastandard.at/1399507543662/Wie-die-Gastarbeiter-Oesterreich-veraenderten> , [15.5.2014]

¹⁴ Gabler Wirtschaftslexikon, ausländischer Arbeitnehmer (Gastarbeiter), Online im Internet: URL:<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/auslaendischerarbeitnehmer.html?referenceKeywordName=Gastarbeiter>

¹⁵ OGPP, Zuwanderung nach Österreich ,Die „Gastarbeiterpolitik“ und ihre Folgen, Online im Internet: URL: http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/zuwanderung_nach_oesterreich_studie2008_oegpp.pdf, [Abrufdatum: 2008]

Da es nach dem Anwerben der ersten GastarbeiterInnen gewöhnlich war sie zu fragen, ob sie noch jemanden kennen würden z.B den Sohn, den Bruder oder den Cousin der nach Österreich kommen würde um hier arbeiten anzufangen, kamen im Laufe der Zeit neue und neue ZuwanderInnen nach Österreich.¹⁶ Die Anwerbung der türkischen und exjugoslawischen Arbeitskräften sollte ursprünglich nur als eine „Gastrolle“ figurieren, doch die GastarbeiterInnen haben das Land nicht verlassen wie es in dem Abkommen vereinbart war, darum spielte dies eine Rolle bei der Tatsache, dass ein Teil der heutigen Gesellschaft in Österreich die Nachkommen der GastarbeiterInnen bilden.

In den 1970ern Jahren registrierte man den größten Zuwachs der islamischen MigrantInnen und bis heute gilt nach dem Christentum der Islam als das meist verbreitete Glaubensbekenntnis in Österreich. Verfolgt man die Entwicklung seit den 70er Jahren, so zeigt sich eine steigende Tendenz der Zuwanderung der Familienangehörigen der GastarbeiterInnen nach Österreich, und das wird sich vorerst in der Zukunft nicht ändern.

4. Die moderne und vielfältige Gesellschaft Österreichs von heute

4.1 Aktuelle Situation und Standpunkt der MigrantInnen in Österreich

Betrachtet man die Entwicklung der letzten Jahrzehnte, so kann man feststellen, dass die Anzahl der ZuwanderInnen, AusländerInnen und ImmigrantInnen, wie man sie heute nennt, stark gewachsen ist. Laut den neuesten Angaben aus dem Jahr 2013 leben in der Republik Österreich etwa 8,5 Millionen Menschen, davon 1,5 Millionen Menschen die einen Migrationshintergrund haben – das bedeutet, dass fast 20 Prozent der ganzen Bevölkerung Österreichs AusländerInnen bilden. Davon rechnet man 14 Prozent der Bevölkerung die im Ausland geboren wurde und 5 Prozent die in Österreich geboren wurden – daraus folgt, dass jeder Fünfte in Österreich einen Migrationshintergrund hat.¹⁷

¹⁶Arbeitspapiere Migration und soziale Mobilität Nr. 12, Migrationspolitik in Österreich seit 1945, Online im Internet: URL: <https://www.zsi.at/users/153/attach/p1208vukovic.pdf>, [Abrufdatum 10.10.2008]

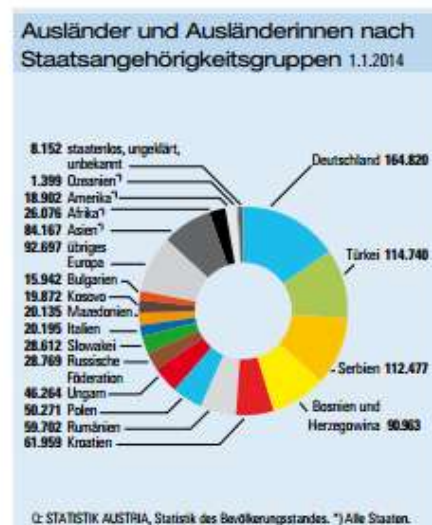
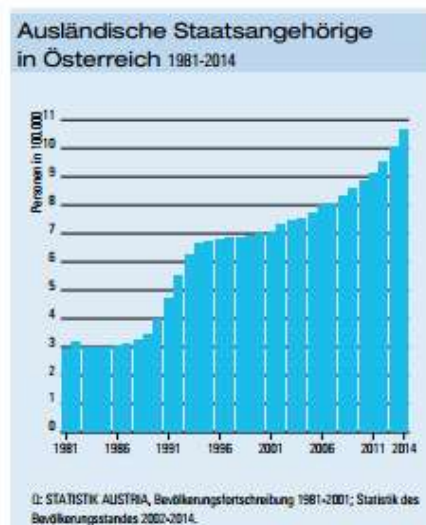
¹⁷ Die Presse, Integrationsbericht: Jeder Fünfter hat Migrationshintergrund, Online im Internet: URL: <http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1438898/Jeder-Funfte-hat-Migrationshintergrund>, [Abrufdatum: 6.8. 2013]

Die folgende Abbildung beschreibt die Entwicklungen der Bevölkerung in den letzten Jahren mit und ohne Migrationshintergrund. Die Statistiken beziehen sich auf den Zeitraum von 1989 bis 2014 und 2009 bis 2014.

Abbildung 2 – Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Österreich

Jahr (1. Jan.)	Insgesamt	Österreich	ausländische Staatsangehörigkeit					
			absolut	in %	darunter			
					EU ^{*)}	Nicht EU	Ex Jugoslawien (außerhalb EU)	Türkei
2009	8.335.003	7.474.999	860.004	10,3	312.713	547.291	291.804	109.985
2010	8.351.643	7.468.064	883.579	10,6	330.625	552.954	290.898	111.302
2011	8.375.164	7.461.961	913.203	10,9	353.564	559.639	292.625	112.461
2012	8.408.121	7.456.692	951.429	11,3	381.167	570.262	294.204	112.917
2013	8.451.860	7.447.592	1.004.268	11,9	416.022	588.246	298.096	113.670
2014	8.507.786	7.441.672	1.066.114	12,5	518.670	547.444	244.489	114.740

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes; 2009-2014 *) In den jeweiligen Grenzen.



Quelle:file:///C:/Users/MICHAL/Downloads/oesterreich._zahlen._daten._fakten_029266%20(1).pdf

Nicht zu vergessen, die dargestellten Ergebnisse rechtfertigen die Tatsache, dass in den kommenden Jahrzehnten in Österreich und in Europa einer Überfremdung nicht zu entkommen sei. Die Studien zeigen, dass Einheimische in Österreich schrumpfen und MigrantInnen eine höhere Geburtsrate haben. Im Jahr 2050 soll die Gesamtbevölkerung mehr als 9,5 Millionen Menschen bilden, davon werden

ZuwanderInnen den größten Anteil haben.¹⁸ Es wird kontrovers diskutiert ob die kulturelle Identität Österreichs in der Zukunft noch eine dominante Rolle spielen wird oder ob sie auf die Seite geschoben wird. In dieser Frage besteht noch keine Einigung. Eines steht fest – 2075 würden in Österreich ohne MigrantInnen nur noch 5,8 Mio. Menschen leben und deshalb bleibt für Österreich die Zuwanderung ein wichtiger Faktor.¹⁹

4.2.1 Asyl- und Flüchtlingspolitik Österreichs

Alltäglich werden Menschen die nach Österreich wandern als AusländerInnen, AsylantInnen, MigrantInnen, Flüchtlinge, AsylwerberInnen, ZuwanderInnen usw. bezeichnet ohne zu wissen ob die Menschen vor Verfolgung oder Krieg flüchten oder ob sie aus persönlichen Gründen ihr Heimatland verlassen haben.²⁰ Laut Gesetz gilt der Unterschied zwischen Flüchtlingen und Asylsuchenden folgend: *„Flüchtlinge müssen ihre Heimat verlassen, weil ihnen in ihrem Herkunftsland Gefahr droht. Menschen, die sich noch im Asylverfahren befinden, sind während dieser Zeit Asylsuchende bzw. werden sie gleichbedeutend auch Asylwerber genannt. Wenn im Asylverfahren festgestellt wurde, dass im Herkunftsland tatsächlich Verfolgung droht, werden Asylsuchende als Flüchtlinge anerkannt und dürfen in Österreich bleiben“*.²¹ Die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts waren sehr intensiv was die kriegerischen und politischen Konflikte in Europa betraf. Da es in der ersten Hälfte der 90er Jahre in Jugoslawien zu kriegerischen Auseinandersetzungen kam und dies zum Zerfall des Staates führte, haben viele Menschen die Flucht ergriffen und einer der Wege war Richtung Österreich. Nach den Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes stieg in den Jahren 1991 bis 1994 von 517.600 auf 706.000 die Zahl der Personen mit nichtösterreichischer Staatsbürgerschaft.

Schließlich flüchteten etwa 115. 000 Personen aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien und aus dem Kosovo in drei Flüchtlingswellen nach Österreich und mehr als

¹⁸ Statistik Austria, Österreichs Bevölkerung wächst und altert, Prognose 2050: 9,5 Mio. Einwohner, Online im Internet: URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/033887.

¹⁹ Medien-Servicestelle, Neue ÖsterreicherInnen, Bevölkerung: Österreich wächst dank Zuwanderung. Online im Internet: URL: http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/02/21/bevolkerung-osterreich-wachst-dank-zuwanderung/, [Abrufdatum: 21.2.2015]

²⁰ UNHCR, The UN Refugee Agency, Was bedeutet der Begriff „Asylsuchende“? Online im Internet: URL:<http://www.unhcr.at/unhcr/in-oesterreich/fluechtlingsland-oesterreich/questions-and-answers/asylsuchende-in-oesterreich.html>, [Abrufdatum: 2001-2015]

²¹ UNHCR, The UN Refugee Agency, Was ist der Unterschied zwischen Flüchtlingen, Asylsuchenden und Migranten? Online im Internet: URL: <http://www.unhcr.at/unhcr/in-oesterreich/fluechtlingsland-oesterreich/questions-and-answers/asylsuchende-in-oesterreich.html>, [Abrufdatum: 2001-2015]

60.000 Flüchtlinge fanden hier ein neues Zuhause. Zu den meisten Personen mit einem Migrationshintergrund in Österreich überhaupt gehören unter anderen die StaatsbürgerInnen des Exjugoslawien infolge des Bürgerkrieges.²² Durch diesen exjugoslawischen Konflikt stieg die Anzahl der Asyl-Anträge – in der ersten Flüchtlingswelle 1991 betrug die Zahl 27.306 der Asyl-Anträge davon wurden 2469 Anträge anerkannt, in den folgenden Jahren sankte langsam die Anzahl der Anträge. Letztlich wollten 2010 etwa 11.000 Menschen in Österreich ein politisches Asyl gewährleistet bekommen.²³

Als die Eiserne Mauer im Jahre 1989 gefallen war, kam es zu einer weiteren bedeutenden Migrationswelle, die Richtung Österreich lief. Bei dem Zerfall des kommunistischen Ostblocks spielte besonders Österreich eine wichtige Rolle als Zufluchtsort. Das was damals auf Österreich zukam, wurde 26 Jahre später zu einer Routine. Eine Welle von TschechInnen, SlowakInnen, PolInnenn und ZuwanderInnen aus anderen befreiten Ländern nach der Zersetzung der SSSR zog nach Österreich zu. PolitikerInnen bezeichneten dieses Geschehen als eine Überfremdung.²⁴

Hier sei noch einmal hervorgehoben, dass neben dem Wendejahr 1989 sich auch nach dem Schengen-Abkommen 2007 die Grenzen von Österreich an den restlichen Grenzen definitiv geöffnet haben, und hiermit stand einer weiteren Zuwanderung Richtung Österreich die Tür offen. Betriebe, Unternehmen oder große Konzerne hießen diesen Fakt willkommen, weil ihre Betriebe über die Grenze expandieren konnten und all die logistischen Prozesse daher einfacher ausgeführt werden konnten, z.B im Sinne von Erbauungen von Tochterunternehmen. Nicht nur Firmen sondern auch neue Infrastrukturen zwischen Österreich und dem Ausland waren ausgebaut um ein effizienteres und schnelleres Globalisierungssystem zu erstellen.

Die dritte Abbildung stellt die Asylanträge von AusländerInnen in dem Zeitraum vom 1999 bis 2013 dar. Da sich manche MigrantInnen auch illegal auf dem Gebiet der

²²Österreichisches Institut für Familienforschung, Familie und Migration – eine Herausforderung für Gesellschaft und Wissenschaft, Online im Internet: URL: http://www.oif.ac.at/service/zeitschrift_beziehungsweise/detail/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=947&cHash=03038aefcdb204308c3fe9c30bd02ac, [?]

²³ Medien-Servicestelle Neue Österreicher/innen, Das Portal für JournalistInnen zu Migration und Integration, Jugoslawien-Kriege: 115.000 flohen nach Österreich, Online im Internet: URL: http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2011/06/21/kriege-in-ex-jugoslawien-fuhrten-zu-drei-grosen-fluchtlingswellen/, [Abrufdatum: 21.9.2011]

²⁴ Profil, Zeitgeschichte-Serie 1989: Wie Jörg Haider die Anti-Ausländer-Politik erfand, Online im Internet: URL: <http://www.profil.at/home/zeitgeschichte-serie-1989-wie-joerg-haider-anti-auslaender-politik-254612>, [Abrufdatum: 31.10.2009]

Republik Österreich aufhalten könnten, geht man davon aus, dass die Zahlen nicht komplett sind.

Abbildung 3 – Entwicklung der Zahl der Asylbewerber in der Republik Österreich in der Zeit von 1999 bis 2013

Entwicklung der Zahl der Asylwerber in der Republik Österreich in der Zeit von 1999 bis 2013

Jahr	Zahl der Asylanträge
1999	20.129
2000	18.284
2001	30.127
2002	* 39.354
2003	32.359
2004	24.634
2005	22.461
2006	13.349
2007	11.921
2008	12.841
2009	15.821
2010	11.012
2011	14.416
2012	17.413
2013	17.503

* In dieser Zahl nicht beinhaltet sind jene 16.145 Anträge, die Ende 2001 an der österr. Vertretung in Islamabad eingebracht wurden.

Quelle:http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Asylwesen/statistik/files/Asylantraege_seit_1999.pdf

Es sollte auch nicht unerwähnt bleiben, dass aktuell schwere Kritik zu sehen ist, die der junge österreichische Integrationsminister Sebastian Kurz (ÖVP) für die Kürzungen bei dem Arbeitsmarktservice in Österreich bekam, weil es so wenig deutsche Sprachkurse konkret im Bezirk Wien für Flüchtlinge gibt. Das alles ausgerechnet zur falschen Zeit, wo die meisten Flüchtlinge aus dem Bürgerkriegsland Syrien nach Österreich kommen und um Anerkennung ihrer Asylanträge nachsuchen. Für dieses Jahr stehen 15.000 Sprachkurse zur Verfügung, Kurz meint, dass es heuer aber an 10.000 Plätze mangeln könnte. Nach der Asylhaltung, erwartet die Flüchtlinge

der deutsche Sprachkurs, und erst dann können Flüchtlinge durch das AMS einen Job suchen. Eine finanzielle Unterstützung aus den anderen Bundesländern und vom AMS wäre nötig.²⁵ 7300 neue Sprachkursplätze für Flüchtlinge hat die Regierung versprochen bereitzustellen und die dazustehende Förderung wird aus den rückgeflossenen Mitteln beziehungsweise aus den internen Umsichtungen finnaziell unterstützt. Ich möchte an dieser Stelle auch noch anmerken, dass es zur Zeit zur Disposition rund 40 Millionen Euro für Deutschkurse in Österreich zur Verfügung sind – 71 Prozent würden vom AMS kommen, 19 Prozent von den Bundesländern Österreichs, 4 Prozent vom Integrationsfond, weitere 4 Prozent vom Integrationsministerium und 2 Prozent würde das Innenministerium übernehmen.²⁶

4.2.2 Emigration, Immigration und Integration – Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Man emigriert nicht grundlos, meistens geht man erst dann weg von seiner Heimat, wenn man ein besseres Berufsangebot bekommt, oder ein besseres Gesundheits- und Sozialsystem vorfindet, in manchen Fällen, wie in den vorherigen Kapiteln erwähnt wurde, sind meistens Kriege einer der Gründe für die Emigration. Bei einer Immigration spricht man über einen Menschen – einen Immigranten der seine bisherigen Wohnorte verlassen hatte und sich an einem anderen Ort, in diesem Fall in Österreich, für immer oder für eine bestimmte Zeit aufhält. Laut Artikel 13 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte hat jeder Mensch das Recht, *„sich innerhalb eines Staates frei zu bewegen und seinen Aufenthaltsort frei zu wählen“* sowie *„jedes Land, einschließlich seines eigenen, zu verlassen und in sein Land zurückzukehren“*.²⁷ Man unterscheidet folgend zwischen einem MigrantInnen und einem Flüchtling: *„Der wesentliche Unterschied von Flüchtlingen und Migranten besteht darin, dass Migranten in ihrem Herkunftsland keine Verfolgung droht und sie jederzeit in ihr Heimatland zurückkehren können. Sie kommen in den meisten Fällen, um ihre persönlichen Lebensbedingungen zu verbessern, um zu arbeiten oder aus familiären Gründen. Manche Migranten verlassen ihre Heimat aber auch aufgrund*

²⁵Die Presse, Wien: Zu wenig Deutschkurse für Flüchtlinge, Online im Internet: URL: http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/4709028/Wien_Zu-wenig-Deutschkurse-fur-Fluchtlinge, [Abrufdatum: 15.4.2015]

²⁶News ORF.at, 7.300 neue Sprachkursplätze für Flüchtlinge versprochen, Online im Internet: URL: <http://orf.at/#/stories/2273776/>, [Abrufdatum: 15.4.2015]

²⁷ Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 13

*extremer Armut und Not – diese Menschen sind aber nach den Gesetzen grundsätzlich keine Flüchtlinge*²⁸.

Immer öfter wird das Problem Integration thematisiert, indem man die Sitten, die Bräuche des Gastlandes respektieren sollte. Integration bedeutet kurzgefasst einem Prozess, bei dem politisch betrachtet ein aktiver Beitrag von mehreren AkteurInnen notwendig ist, um ein harmonievolles Zusammenwirken an einem Ort von diesen Akteuren zu erreichen.²⁹ Das Thema Integration gehört heutzutage zu den meistsgeführten Diskussionen überhaupt, und das nicht nur in der Republik Österreich. Die wichtigste Rolle spielt dabei die Kommunikation – sie ist dafür verantwortlich ob es mit der Integration klappt oder nicht. Kurz gesagt – die positive Eingliederung von Menschen oder Gruppen in die Gesellschaft wird hierrmit als Integration charakterisiert. Durch die europäischen Länder strömen Millionen von Flüchtlingen. Hier stellt sich die Frage, ob die europäischen Staaten für solche Massenmigration und auf die Probleme die damit verbunden sind, gut vorbereitet sind- im Gegensatz zu den Kriminellen, die möglicherweise einen Schritt voraus sind. Derjenige, der daran wohl am meisten profitiert, ist die Mafia, sie verdient mit dem „Handel mit dem weißen Fleisch“ Hunderte von Millionen Euro.

Migration ist ein natürliches Phänomen, aber in der Gegenwart erwarb sie massenhafte Dimensionen und bringt damit eine Reihe von langwierigen Problemen, die nicht nur in Österreich sondern in ganz Europa schwer zu lösen sind. Wie schon erwähnt wurde, von der Migration profitiert vor allem die organisierte Kriminalität. Die Erträge aus der organisierten Kriminalität, die sich mit Menschenhandel befassen, überschreiten bereits schon die Einnahmen aus dem Drogenschmuggel und dem Waffenhandel. Wenn man dagegen nichts unternehmen wird, kann es zu sozialen und politischen Problemen kommen wie z.B Anstieg der Fremdenfeindlichkeit und des Rechtsextremismus in der Gesellschaft. Es werden immer wieder neue Wege gesucht um illegal neue MigrantInnen nach Europa zu holen.

²⁸ UNHCR, The UN Refugee Agency, Was ist der Unterschied zwischen Flüchtlingen, Asylsuchenden und MigrantInnen? Online im Internet: URL: <http://www.unhcr.at/unhcr/in-oesterreich/fluechtlingsland-oesterreich/questions-and-answers/asylsuchende-in-oesterreich.html>, [Abrufdatum: 2001-2015]

4.3 Frage des Islam im christlichen Gastland

4.3.1 Die Top-Themen der letzten Jahre: Kopftuch und Burka tragen, Ehrenmorde, Errichtung von Moscheen und Genitalverstümmelung

Dieses Kapitel wird sich dem Thema der islamischen Gesellschaft widmen, da in den letzten Jahren der Islam in Österreich für Aufsehen und emotionale Auseinandersetzungen auch dank den Medien sorgte. Die Zahl der muslimischen Gesellschaft in der Republik Österreich stieg rapid in den letzten Jahren an. Laut den letzten Angaben aus dem Jahre 2009 wird bestätigt, dass die Zahl um ca. 50 Prozent gestiegen sei – diese letzte öffentliche Publikation gab 515.914 Personen aus den muslimischen Ländern an, 2001 waren es noch 345.906. Doch die Zahlen sind nicht abgeschlossen, da die meisten MuslimInnen schon eine österreichische Staatsangehörigkeit bekommen haben. „*Dass Österreichs Bevölkerung wächst, ist zu einem Teil den Muslimen zu verdanken*“, ³⁰ erzählt eine Studie. Außerdem wird noch in den kommenden Jahren eine weitere Zunahme der muslimischen Bevölkerung erwartet. In der Tabelle (siehe unten) werden die Zahlen der Menschen aus verschiedenen Ländern muslimischen Glaubens in den Jahren von 2001 und 2009 gezeichnet.

³⁰ Die Presse, Neue Daten: Mehr als 500.000 Muslime in Österreich, Online im Internet: URL: http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/542461/Neue-Daten_Mehr-als-500000-Muslime-in-Oesterreich, , [Abrufdatum: 25.2.2010]

Abbildung 5 – Bevölkerung islamischer Religion 2001 und 2009 nach Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	15.05.2001		01.01.2009		Veränderung 2001-2009	
	abs.	Anteil (%)	abs.	Anteil (%)	abs.	in % von 2001
Insgesamt	345.906	100,0%	515.914	100,0%	170.008	49,1%
Österreich	97.721	28,3%	252.845	49,0%	155.124	158,7%
Türkei	125.631	36,3%	109.290	21,2%	-16.341	-13,0%
Bosnien und Herzegowina	66.497	19,2%	52.059	10,1%	-14.438	-21,7%
Serbien, Montenegro, Kosovo	22.954	6,6%	34.331	6,7%	11.377	49,6%
Russische Föderation	87	0,0%	18.437	3,6%	18.350	21157,5%
Mazedonien, ehem.jug.Rep.	11.263	3,3%	13.954	2,7%	2.691	23,9%
Afghanistan	1.707	0,5%	4.205	0,8%	2.497	146,3%
Ägypten	3.756	1,1%	4.024	0,8%	268	7,1%
Iran	4.087	1,2%	3.873	0,8%	-214	-5,2%
Pakistan	1.591	0,5%	2.496	0,5%	905	56,9%
Tunesien	1.108	0,3%	1.405	0,3%	298	26,9%
Irak	907	0,3%	1.374	0,3%	468	51,6%
Bangladesch	1.084	0,3%	1.353	0,3%	268	24,7%
übrige Staaten	7.514	2,2%	16.268	3,2%	8.754	116,5%

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001, Statistik des Bevölkerungsstandes 2009

Vorzugsweise religiös symbolische Anspielungen wie die Kopf- und Körperbedeckungen der muslimischen Frauen wurden zu einem der meist debattiertesten Themen in Österreich überhaupt. In Europa gelten bereits schon einige Verbote was die Körper- und Gesichtsbedeckungen betrifft, in Österreich gibt es zwar kein Kopftuchtragenverbot an öffentlichen Orten, dennoch wird diesem Thema eine große Aufmerksamkeit gewidmet. Das Kopftuchtragen wird eher als eine symbolische Provokation in der Politik und in der Gesellschaft betrachtet. Da seit der Annexion Bosniens und der Herzegowina³¹ und darauf der Verkündung des Islamgesetzes 1912 in Österreich Islam als eine offizielle Religion anerkannt wurde, wird auf das Kopftuchtragen laut Artikel 9 der Europäischen Menschenrechtskonvention als ein Anspruch der Religionsfreiheit dargestellt. Laut dem Koran (Sure 24, Vers 31 sowie Sure 33, Vers 53 und 59)³² gilt für die moslemischen Frauen den Kopf mit einem Kopftuch oder mit einer anderen Art von Verschleierung zu bedecken, so dass nur das

³¹ Bosnien und Herzegowina wurden 1876 als Kolonie zur Österreich-Ungarn angeschlossen, Online im Internet: URL: <http://www.univie.ac.at/igl.geschichte/gottsmann/ss2012/Scheriau.pdf>

³² Koranische Basis des Kopftuchs, Deutsche Islam Konferenz, ure 24, Vers 31 sowie Sure 33, Vers 53 und 59

Gesicht und die Hände zu sehen sind – das Motiv dieser Bedeckung soll die Muslimin als Gläubige darstellen und somit sollte sie auch nicht belästigt werden. Das Thema Kopftuchtragen wurde in den letzten Jahren nicht nur was Westeuropa angeht sondern auch in den USA sehr stark kritisiert. In der westlichen modernen Welt wurde das Kopftuch-, Burka-, Niqab tragen und andere Ganzkörperverschleierung mit Bedeckung des Gesichts der Musliminnen zu einem Symbol der Frauenunterdrückung thematisiert. Auch die so genannten „Burkinis“ die Musliminnen als Badeanzug beim Strand und in sonst anderen Badinstitutionen tragen sollen. Heute wo Emanzipation der Frauen eine selbstverständliche Tatsache ist, sind vor allem kulturelle und traditionelle Aspekte des Islams wie Ehrenmorde oder Genitalverstümmelungen in einer christlichen Gesellschaft schwer zu verstehen und für die meisten unzulässig.

Der Terminus Ehrenmord oder Frauen die im Namen der Ehre umgebracht werden, steht immer wieder zur Diskussion. Einer denkt sich, dass so ein Verbrechen nur in exotischen Ländern möglich ist, doch die Realität ist schließlich das Gegenteil. Bevor die zur Schau gestellten Daten folgen, ist es wichtig den Begriff Ehrenmord zu definieren: *„Ein Ehrenmord wird in der Regel von einem männlichen Familienmitglied begangen: Vater, Bruder, Onkel, Cousin, Ehemann oder Exmann töten eine junge Frau, selten auch einen jungen Mann. Diese hat (oft nur minimal) gegen eine Familienregel verstoßen. Dadurch sehen die männlichen Familienmitglieder ihren Machtanspruch in Frage gestellt. Oft werden sie von den weiblichen Mitgliedern in ihren Rachegelüsten bestärkt. Um die Ordnung wiederherzustellen, wird das Mädchen getötet. Die Gemeinschaft sieht das Verbrechen als rechtmäßig an. Sie ist möglicherweise sogar stolz darauf.“*³³ Exakte Angaben und offizielle Statistiken in Österreich sind nicht vorhanden, weil immer mehr Mädchen und Frauen Angst und Furcht haben. Die UNO-Studie erklärte 2004, dass die Ehrenmorde jährlich 5000 Frauen und Mädchen aus der ganzen Welt betrifft. Das bedeutet nicht, dass Frauen und Mädchen in Österreich psychisch und physisch nicht bedroht seien. Viele von Ihnen werden von ihren Verwandten in ihr Heimatland gebracht um dort das Verbrechen zu begehen. Mehr

³³ Ehrenmord.de, Fragen zum Ehrenmord: Wann ist ein Mord ein Ehrenmord? Online im Internet: URL: <http://www.ehrenmord.de/faq/wannehre.php>.

präventiver Betreuung wäre bei solchen Fällen notwendig, doch die Polizei ist oft hilflos³⁴.

Ein weiteres „Phänomen“ das ständig für Unruhe in Österreich sorgt ist die Erbauung von Moscheen, Minaretten und anderen islamischen Gebetshäusern. *„Eine Moschee ist als ein Gebäude zu verstehen, an dem sich Muslime zum Gebet oder zum Studium einfinden“³⁵. Ein Minarett wiederum ist ein turmartiger Bau bei oder an einer Moschee, dessen Funktion primär darin besteht, von dieser physischen Plattform aus, den Gebetsruf erschallen zu lassen. Weil es keine religiösen Vorschriften für die Form von Minaretten gibt, lassen sich in der islamischen Welt zahlreiche architektonische Unterschiede feststellen.³⁶ Einer der ältesten Moscheen im Lande ist das Islamische Zentrum Wien, mit einem 32 Meter hohen Minarett, mit einem Zentrum Einrichtungen zur Pflege der islamischen Kultur. Diese Moschee hat man von 1975-1979 gebaut, finanziert wurde sie von dem damaligen König von Saudi-Arabien, Faisal Bin Abdul Aziz. Das Bauen hat auch Österreich unterstützt. Hier treffen sich MuslimInnen aus ganz Europa, hier kann man über den Islam erfahren, mittlerweile begegnen sich hier die Gläubigen um einen multikulturellen Dialog führen zu können. Laut der Gemeinde kann jeder kommen, unwichtig ob Mann oder Frau, aus welchem Land und welcher Religion. Das islamische Zentrum ist gegen Extremismus und distanziert sich von jedem extremistischen Verbrechen im Namen des Islams.³⁷. Mit der Fragestellung warum diese Gebetshäuser in christlichen demokratischen Ländern gebaut werden dürfen und das Ausbauen von christlichen Sakralbauten wie z.B Kirchen in islamischen Ländern wie Saudi-Arabien streng verboten sei, stellen sich nicht nur die Politiker sondern auch die Gesellschaft. Nicht nur die Christen auch die MuslimInnen sprechen sich dafür aus, dass der Islam im Koran nirgends verlangt andere Bauten von anderen Religionen zu verwehren. *„So wie der Islam in Europa muss auch die christliche Religion in Saudi-Arabien ihre Religionsfreiheit erhalten“³⁸*, laut des Vereins Initiative Liberaler Muslime Österreich (ILMÖ) – eine Bemerkung an Saudi-Arabien dass die*

³⁴ Die Presse, Verbrechen: Tabuthema Ehrenmord, Online im Internet: URL: http://diepresse.com/home/panorama/integration/443583/Verbrechen_Tabuthema-Ehrenmord, [Abrufdatum: 13.1.2009]

³⁵ Heine, Moschee, in Khoury/Hagemann/Heine, Islam Lexikon, Bd. II (1999), 533 (533). Dieser spricht allerdings von „Gottesdienst“ und „Gebet“.

³⁶ 59 Heine, Moschee, in Khoury/Hagemann/Heine, Islam Lexikon, Bd. II (1999), 525 (525).

³⁷ Vienna Islamic Centre, Was ist Islam?, Online im Internet: URL: <https://www.izwien.at/>, [Abrufdatum: 2014]

³⁸ Religion ORF.at, Liberale Muslime gegen Saudi-Kirchenbauverbot, Online im Internet: URL: <http://religion.orf.at/stories/2551706/>, [Abrufdatum: 26.9.2012]

Moscheen und Gebetshäusern in Europa finanziert und organisiert. Da seit den letzten Jahren die christlichen Kirchen auf der arabischen Halbinsel durch den Mufti³⁹ Abd al-Asis bin Abdallah Al al-Scheich zerstört werden, haben sich die Liberalen Muslime in Österreich entschieden initiativ, was das Prinzip der Religionsfreiheit betrifft, mitzuwirken und hoffen dass die Initiative bei den saudi-arabischen Behörden positiv ankommt, christliche Kirchen in Saudi-Arabien für den Bau zu bewilligen⁴⁰.

Die IGGiÖ registrierte, dass es in Österreich um die 200 Moscheen und islamische Gebetsräume gibt. In den kommenden Jahren planen die MuslimInnen in Österreich noch weitere Moscheegemeinden und andere Moscheebauten. Diese sogenannte Gebetsräume sind auch unter dem Begriff „Moslem-Clubs“ bekannt und wurden in den letzten Jahren in Österreich zum Zweck errichtet, wo nur Männer Zutritt haben um dort ihre Freizeit zu verbringen. Berücksichtigen muss man außerdem, dass die meisten davon aber nicht als ein Kultusbau betrachtet werden, weil sie in privaten Wohnungen, leeren Fabrikhallen oder gemieteten Räumen gegründet werden und nicht offiziell von der IGGiÖ oder von anderen islamischen Organisationen errichtet sind. Für einen scharfen Diskurs in der österreichischen Gesellschaft sorgen diese Veranstaltungen meistens dann, wenn die meisten Parkplätze in der Umgebung des Kultusbaus durch die erhöhte Anzahl der Besucher besetzt sind oder es kommt zu unangenehmer nächtlicher Ruhestörung.

Ein weiteres Thema ist, das vor allem in der westlichen Welt für Aufsehen sorgt, die weibliche Genitalverstümmelung die noch heute in Europa und somit auch in der Republik Österreich stattfindet. Die weibliche Genitalverstümmelung wird folgend bezeichnet: *„Die Genitalienverstümmelung FGM oder Beschneidung von Frauen und Mädchen FGC ist eine Form der geschlechtsbezogenen Gewalt. Sie umfasst alles Verfahren bei denen die äußeren weiblichen Geschlechtsorgane ganz oder teilweise entfernt oder die Geschlechtsorgane auf andere Weise ohne Vorliegen medizinischer Gründe verletzt werden“*.⁴¹ In Österreich leben schätzungsweise der UN-Sonderbotschafterin Waris Dirie ca. 8000 Frauen die von einer Genitalverstümmelung

³⁹ Ein offizieller Erteiler von islamischen Rechtsgutachten.

⁴⁰ Religion ORF.at, Liberale Muslime gegen Saudi-Kirchenbauverbot, Online im Internet: URL: <http://religion.orf.at/stories/2551706/>, [Abrufdatum: 26.9.2012]

⁴¹ European Institute for Gender Equality, Aktuelle Situation: Weibliche Genitalverstümmelung in Österreich, Online im Internet: URL: <http://eige.europa.eu/sites/default/files/documents/Current%20situation%20and%20trends%20of%20female%20genital%20mutilation%20in%20Austria.pdf>, [Abrufdatum: 2007?]

betroffen sind. Die weibliche Genitalverstümmelung wird in Österreich für strafbar gehalten und wird als absichtliche Körperverletzung mit schweren dauerhaften Folgen was die Gesundheit angeht, betrachtet. „Strafbar machen sich nicht nur Ärzte oder Ärztinnen, die den Eingriff durchführen (schwerwiegender Verstoß gegen die im Ärztegesetz normierten ärztlichen Berufspflichten), sondern auch die Eltern, die weibliche Genitalverstümmelung an ihrer Tochter vornehmen lassen“.⁴² Zur strafbaren Situation kommt es ebenfalls im Falle, wenn die Verstümmelung außerhalb von Österreich ausgeübt wird, also z.B im Urlaub.

4.3.2 Islamophobie, die Angst vor dem ISIS und den sogenannten „GotteskriegerInnen“ in Österreich

Zu einem der größten Probleme in unserer heutigen generell und in der österreichischen Gesellschaft wurde der Terminus Islamophobie – darunter versteht man den Antisemitismus oder die Islamfeindlichkeit.⁴³ Vieles haben zusätzlich die Medien beigefügt, weil sie immer mehr zu Islamophobie tendieren. Die wachsende Islamfeindlichkeit in der österreichischen Gesellschaft beeinflussen außerdem auch viele PolitikerInnen mit deren aggressiven Wahlkampagnen. Rechte Parteien und das nicht nur in der Republik Österreich, nutzen diesen Situation vollkommen aus - aus der öffentlichen Meinung folgt, dass eine Mehrheit der österreichischen BürgerInnen Angst vor MuslimInnen haben, somit haben die PolitikerInnen alles in der Hand und bei den Wahlkämpfen können sie daraus nur profitieren. Die rechte Partei FPÖ gehört in Österreich zu einer der stärksten und in einigen Bundesländern Österreichs dominiert sie. Es sieht danach aus, dass in ganz Europa der Hass auf Minderheiten alle rechtspopulistischen Parteien einigt und es ist höchstwahrscheinlich, dass der Nationalismus einen Comeback feiert. Beispielsweise in Belgien, Niederlande, Frankreich, Ungarn oder in Schweden gewinnen Rechtspopulisten immer mehr an Anhängern.⁴⁴ Ein konkretes Beispiel für die Minderheitstetze des Wiener Wahlkampfes ist die Partei FPÖ aus dem Jahr 2010, mit den ausländerfeindlichen Slogans „Daham Statt Islam“ oder „Freie Frauen statt Kopftuchzwang“. Durch öffentliche Werbeplakate

⁴² Bundeskanzleramt, Österreich, Frauenangelegenheiten und Gleichstellung, Genitalverstümmelung (FGM), Online im Internet: URL: <http://www.bka.gv.at/site/5477/default.aspx> [Abrufdatum: 2007-2014]

⁴³ Pharmazeutische Zeitung Online, Die Schattenseite der Globalisierung, Online im Internet: URL: <http://www.pharmazeutische-zeitung.de/index.php?id=40939> [Abrufdatum: 7/2012]

⁴⁴ Hamburger Abendblatt, Europa rückt nach rechts – Hass auf Minderheiten eint Rechte, Onlineim Internet: URL: <http://www.abendblatt.de/politik/ausland/article107678539/Europa-rueckt-nach-rechts-Hass-auf-Minderheiten-eint-Rechte.html> [Abrufdatum: 14.4.2010]

hatte es die populistische Partei geschafft, die österreichische Gesellschaft auf ihre Seite zu ziehen. Im folgenden Bild ist ein Beispiel des Wahlkampfes zu sehen.

Abbildung 4 – Plakat der Wiener Werbekampagne der FPÖ



Quelle: <http://diepresse.com/home/politik/wienwahl/588143/index>

Abbildung 5 – Der Bundesparteiobmann und Klubobmann Heinz-Christian Strache der Freiheitlichen Partei Österreichs sowie Landesparteiobmann der FPÖ in Wien auf dem Plakat „Wien darf nicht Istanbul werden“.



Quelle: <http://lsf-graz.tripod.com/wahl.html>

Zur Zeit droht überall eine erhöhte Terrorgefahr und nach den Anschlägen von Paris 2015 durch die AnhängerInnen des IS ist Österreich auch nicht mehr das sicherste

Land und ist auch von dieser Gefahr betroffen. In Österreich gibt es im Moment vermehrt AnhängerInnen der Terrorgruppe und es wird geschätzt, dass es um die 1000 Unterstützer gäbe, die durch TerroristInnen in Moscheen und Vereinen angestiftet werden.⁴⁵ Spätestens seit den Terroranschlägen auf das World Trade Center in New York und den anderen Terroranschlägen die in der Welt verübt worden waren, hat sich die Ansicht über die moslemischen Minderheiten in den westlichen christlichen Ländern radikal verändert. Globalisierung oder ebenfalls die sogenannte globale Vernetzung ermöglichte den Menschen viele neue Chancen, aber trug auch einen Teil dazu bei, in der Welt Schaden zu verursachen.

Viele MigrantInnen und vor allem ihre weiteren jüngeren Generationen die außerhalb ihre ursprüngliche Heimat geboren wurden, haben bis heute Schwierigkeiten sich in der Gesellschaft zu integrieren, nicht immer werden die europäischen Werte angenommen. Dies könnte zur Schaffung von Ghettos führen, die mit der Zeit zu geschlossenen Kommunitäten und Gemeinschaften werden. In manchen westeuropäischen Ländern gibt es Viertel und Bezirke wohin sich sogar die Polizei nicht wagt. Nach der Entstehung des Islamischen Staates hat sich eine enorme Reihe von jungen Menschen radikalisiert und der Organisation angeschlossen. Mittlerweile gab es schon paar Hassprediger, die Kontakte zu der IS-Führung haben und die Jugendliche in Österreich zur Ausreise nach Syrien in den Krieg angestiftet haben sollen.

Laut der aktuellen parlamentarischen Anfragebeantwortung haben sich in der Zwischenzeit rund 180 Personen aus Österreich dem IS in Syrien und dem Irak angeschlossen oder wurden am Weg in den Heiligen Krieg von der Polizei aufgehalten. Die größte Anzahl der UnterstützerInnen der IS-Terrororganisation besteht aus jungen oft noch minderjährigen Personen, darunter auch Frauen und Mädchen die Gotteskrieger genannt werden.⁴⁶ Man geht davon aus, dass sich viele Muslime durch Terrororganisationen angesprochen fühlen. Laut dem muslimischen Aktivisten Kalif Abu Bakr al-Baghdadi sei es Pflicht der Muslime in der ganzen Welt sich der dschihadischen Terrorgruppe ISIS anzuschließen. Durch die vermittlungsfähigen Medien sind die Video und Audioaufnahmen der ISIS – Propaganda der Ausrufungen

⁴⁵Unzensuriert.at, 1000 Unterstützer mordender IS-Terroristen in Österreich, Online im Internet: URL: <http://www.unzensuriert.at/content/0015944-1000-Unterst-tzer-mordender-Terroristen-sterreich> [Abrufdatum: 16.8.2014]

⁴⁶ Neue Zürcher Zeitung, Österreich: Razzia gegen mutmassliche IS-Unterstützer Online im Internet: URL: <http://www.nzz.ch/newsticker/razzia-gegen-mutmassliche-is-unterstuetzer-1.18434107> [Abrufdatum: 28.11.2014]

für alle zugänglich – doch die meisten Aufnahmen, wenn sie rechtzeitig entdeckt werden, werden später gelöscht, weil sie unadäquates Material enthalten.⁴⁷ Viele MuslimInnen lehnen wiederum diese extremen Äußerungen ab: *extremische Gedanken müssten zurückgewiesen werden – vor allem durch theologische Argumente.*⁴⁸

⁴⁷ Religion ORF.at, Baghajati: ISIS-kalifat „verrückte Idee“, Online im Internet: URL: <http://religion.orf.at/stories/2655659/>, [Abrufdatum: 3.7.2014]

⁴⁸ Religion ORF.at, Baghajati: ISIS-kalifat „verrückte Idee“, Online im Internet: URL: <http://religion.orf.at/stories/2655659/>, [Abrufdatum: 3.7.2014]

Schluss

Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Multikulturalismus im Österreich der Gegenwart war ich überzeugt, dass dieses Thema gewiss sehr umfangreich ist, daher versuchte ich es aus unterschiedlichsten Perspektiven näher zu bringen. Die problematische Situation der MigrantInnen betrifft nicht nur Österreich sondern ganz Europa, darum sollte man sich in erster Linie nicht nur auf die MigrantInnen im Gastland fokussieren. Daraus lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass eine präventive Hilfe ausgeübt werden soll in dem man denjenigen helfen soll, die noch in ihrer Heimat leben und dringend Hilfe brauchen. Man kann also zum Schluss kommen, dass rechtzeitige Vorbereitung zur Vorbeugung von sozial schwachen Gesellschaften, die sich später in Ghettos umtransformieren könnten, dient. Daraus lässt sich ableiten, dass nicht nur Kapital in Gesundheitsvorsorge, Hygiene, Bildung, Mindesteinkommen usw. investiert werden soll, die Menschen müssen effizienter und effektiver die wichtigsten Sektoren unterstützen, damit die Menschen in den am wenigsten entwickelnden Ländern und den Entwicklungsländern lernen, die brachliegende Arbeitskraft in ihrem Inneren zu aktivieren. Eine andere Situation trete auf, wenn Menschen unter Hungersnot durch militärische Konflikte leiden – da müssen natürlich Weltorganisationen wie WHO und andere eingesetzt werden.

Weitershin wurde in dieser Arbeit nachgewiesen, dass in zunehmendem Maße immer mehr rechtspopulistische Parteien bei den Wählern erfolgreich werden, egal ob in Österreich oder in den anderen Ländern von Europa. Somit ist schlusszufolgern, dass eines fest steht: je mehr MigrantInnen nach Europa zuwandern, desto mehr besteht die Angst nicht vor den MigrantInnen selbst, sondern vor den rechten, Parteien die eines Tages möglicherweise nationalistische Ideologie wiederum verbreiten könnten und das auf eine ähnliche Situation wie der 2. Weltkrieg hinauslaufen könne. Österreichische PolitikerInnen wie Heinz-Christian Strache (FPÖ) waren in ihren Wahlkämpfen der Meinung, dass die Jenigen die nach Österreich zuwandern möchten, unter anderem die Sprache des Gastlandes beherrschen sollten – also zuerst ein Sprachkurs und dann eine Arbeit. Daher finde ich von Bedeutung, wenn man sich schon für einen Ort als seine neue Heimat entscheidet, dann muss man eigentlich damit rechnen, dass die Sprachkenntnis als vorteilhafte Voraussetzung zu akzeptieren ist. In Österreich funktionieren schon Deutsch-Sprachkurse für Flüchtlinge, trotzdem wurde vor etwa einem oder zwei, Jahren als das Budget für die Kurse voraus geplant wurde, nicht damit

gerechnet, dass 2015 Asylsuchende in so einer Menge aus Syrien nach Österreich fliehen würden. Da es momentan an Sprachkursplätzen in Österreich mangelt, viele Flüchtlinge noch kein Bleiberecht erhalten haben und daher kein Recht auf vom Staat finanzierte Kurse haben, könnte sich Österreich ein Beispiel an seinem Nachbarland Deutschland nehmen – es wäre keine schlechte Idee den Flüchtlingen mit kostenlosen Online-Deutsch-Sprachkursen zu helfen.⁴⁹

Etwas anderes stellen Flüchtlinge aus den Kriegsgebieten dar, die keine andere Wahl haben und um das Leben kämpfen, doch die verbreiteste Wahrnehmung speziell bei der Abneigung eine neue Fremdsprache zu lernen, liegt meistens in Bezug auf Geschlechterrollen und den Verhältnissen dazwischen: muslimische Frauen bleiben meistens zu Hause mit den Kindern und kümmern sich um den Haushalt. Die Männer gehen in die Arbeit und verdienen das Geld. Also besteht kein Grund für die Frauen die Sprache des Gastlandes zu lernen, weil die Männer es sowieso lieber haben, wenn die Frauen zu Hause bleiben und so wenig wie möglich im Kontakt mit der Gesellschaft und vor allem mit anderen Männern kommen. Das alles liegt nah an der Grenze der Frauenunterdrückung. Zur Zeit fehlt in Österreich das Bewusstsein, viele Frauen und Mädchen trauen sich nicht aus traditionellen Gründen ihre Kulturen. FrauenrechtlerInnen sind der Meinung, dass es in Österreich wenig Betreuung und Maßnahmen zur Verfügung stehen, die sich um Frauen kümmern könnten, deshalb sollten solche Institutionen mehr von der Regierung unterstützt werden. Das wichtigste ist vor allem das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit der Frauen zu motivieren, damit sie eine bessere Chance für ein normales friedliches Leben in Europa bekommen.

Der aktuellste Vorfall, der in Österreich Furcht auslöste, war ein geplanter Terroranschlag auf den Wiener Westbahnhof durch einen erst 14-jährigen Schüler türkischer Abstammung. Da entsteht die Frage: wie kommt es dazu, dass eine minderjährige Person zu sowas fähig ist? Liegt der Fehler bei den Eltern und deren Erziehung? Diese Frage ist sehr schwer zu beantworten – wahrscheinlich gibt es sogar keine Antwort darauf. Die Lebensqualität in Österreich gehört doch zu einer der höchsten in der Welt, warum will man dann alles zerstören und andere Menschen umbringen? Diese Frage kann in dieser Arbeit nur am Rande behandelt werden. Das Islamgesetz wurde schon 1912 verabschiedet, so dass das Zusammenleben geregelt

⁴⁹ Deutschlandfunk, Deutschkurse für Flüchtlinge: Hilfe zur Selbsthilfe, Online im Internet: URL: http://www.deutschlandfunk.de/deutschkurse-fuer-fluechtlinge-hilfe-zur-selbsthilfe.1769.de.html?dram:article_id=302879, [Abrufdatum: 11.11.2014]

wurde. Dieses Gesetz war aber veraltet und man hat schon vor ca. drei Jahren beschlossen es zu modernisieren und zu aktualisieren. Dafür hat sich vor allem der junge Integrations- und Außenminister Sebastian Kurz eingesetzt. Laut seiner Worte, wünscht er sich einen „Islam österreichischer Prägung“, ohne Einwirkung und Bestimmung aus dem Ausland.

Über das neue Islamgesetz wurde am 25. Februar 2015 abgestimmt und es setzt Rechte und Pflichten der Muslime in Österreich in neuer Form fest. Das neue Gesetz legt eindeutig Priorität auf das österreichische Recht vor den islamischen Glaubensvorschriften fest. Die Islamlehre darf nur in einer positiven Grundeinstellung gegenüber Österreich in sog. Amtssprache gelernt werden, das heißt in deutscher Sprache dargestellt. Unter anderem müssen alle erworbenen Mittel im Inland Österreichs erfolgen, vorher durften finanzielle Mittel aus dem Ausland benutzt werden und auch ins Ausland weitergeleitet werden und das ist sehr wichtig, jetzt gibt es Kontrollen, damit man zum Beispiel die Finanzierung unerwünschter extremistischer und kriegsführender Gruppierungen unterbinden kann. Das Gesetz legt auch das Recht von MuslimInnen zur Religionsausübung fest, wie Seelsorge, Pflege, Speisevorschriften, Feiertage, männliche Beschneidung und so weiter, ähnlich wie bei dem Israelitengesetz. Meiner Meinung nach war diese Islamgesetzerneuerung definitiv sehr wichtig und es kann für Österreich nur positiv sein, denn so kann der Staat besser kontrollieren und sich einen besseren Überblick verschaffen, was so alles auf seinem Territorium geschieht, auf der anderen Seite können die MuslimInnen mit ihren festgesetzten Rechten besser Ihre Religion ausüben.

Eine Frage konnte im Laufe der Arbeit nicht direkt beantwortet werden und zwar ob die deutsche Sprache in der Zukunft noch dominieren wird. Eine eindeutige Beantwortung dieser Frage ist in dieser Form nicht möglich, laut den Prognosen wird die muslimische Bevölkerung in Österreich von allen anderen Bevölkerungsgruppen die am schnellsten wachsende Nation sein. Zur Zeit sind die ChristInnen die meistverbreitete Religion auf der ganzen Welt, aber 2050 soll es genau soviel MuslimInnen geben wie ChristInnen. Ob der Bürgermeister von Wien in der Zukunft Ahmed oder ob in Österreich nur mehr Minarette-Türme zu sehen sein werden, steht noch offen. Darum sollten Österreicher um so mehr ihre Kulturschätze, Traditionen, Bräuche, Sitten, Sehenswürdigkeiten und Mitmenschen pflegen, sie schützen und schätzen lernen.

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

Literatur

- Baumgartner, Gerhard: 6 x Österreich. Geschichte und aktuelle Situation der Volksgruppen. Hrsg. Von Ursula Hemetek für die Initiative Minderheiten. Drava Verlag. Klagenfurt, Celovec, 1995.
- BMUKK, „SchülerInnen mit anderer Erstsprache als Deutsch“, Informationsblätter des Referats für Migration und Schule, BMUKK, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Wien, 2009.
- CARKOGLU, Ali und Binanz TOPRAK: Religion, Society and Politics in a Changing Turkey, Istanbul, 2007.
- Evelyn Lacina: Emigration 1933-1945. Sozialhistorische Darstellung der deutschsprachigen Emigration und einiger Iber Asylländer aufgrund ausgewählter zeitgenössischer Selbstzeugnisse. Klett-Cotta. Stuttgart, 1982.
- Fassmann, Heinz; Münz, Rainer. Einwanderungsland Österreich? Historische Migrationsmuster, aktuelle Trends und politische Maßnahmen. Wien: Jugend und Volk, 1995.
- Friedrich, Max; Akkaya, Turkan; Dervic, Kanita. Schwierigkeiten bei der Betreuung von Migrantenkindern und - jugendlichen. Eine empirische Studie mit in Österreich lebenden aus der Türkei und Ex-Jugoslawien stammenden Familien im Zeitraum 1998-1999. Univ.-Klinik für Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters. Wien, 1999.
- Fronck, Heinz; Messinger, Irene (Hrsg.). Handbuch Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge. Recht, Politik, Praxis, Alltag, Projekte. Wien, 2002.
- Hochleitner, Margarethe. Hypertension in Immigrant Turkish Women. 5th ICPC jointly with the 4th IHHC, Osaka, Japan, 2001.
- IOM Vienna / International Organization for Migration Vienna. 50 Jahre Migration Österreich. Wien, November 2001.
- Jandl, Michael/ Hollomey, Christina/ Stepien, Anna: Migration and irregular work in Austria: Results of a Delphi-study, Geneva/CH: International Labour Office, together with the Geneva International Centre for Migration Policy Development. Geneva, 2007.
- John Michael und Lichtblau Albert, Schmelztiegel Wien – einst und jetzt, 1992.

- John, Michael/ Lichtblau, Albert (ed.): Schmelztiegel Wien – Einst und Jetzt. Zur Geschichte und Gegenwart von Zuwanderung und Minderheiten. Aufsätze, Quellen und Kommentare, Wien u.a. 1982: Böhlau (2., verb. Auflage 1993).
- Lehner, Cornelia/ Mörth, Ingo (2012): Migration, Integration und ethnisch-religiös-kulturelle Differenzierung in Linz. Linz, 2012.
- Migration & Integration, Europaforum Wien, 2002.
- Migration & integration, Schwerpunkt Frauen, zahlen. daten. indikatoren. 2013/14. ÖIF, Wien, 2014.
- Nikola Ornig: Die Zweite Generation und der Islam in Österreich. Eine Analyse von Chancen und Grenzen des Pluralismus von Religionen und Ethnie. Grazer Universitätsverlag, Graz, 2006.
- Österreich. Zahlen. Daten. Fakten. STATISTIK AUSTRIA, Wien, 2013.
- Sabine Kroissenbrunner: Islam and Muslim Immigrants in Austria: Socio-Political Networks and Muslim Leadership of Turkish Immigrants, Immigrants and Minorities, Wien, 2003, S. 188–207.
- Statistik Austria, Volkszählung 2001, Statistik des Bevölkerungsstandes 2009.
- Susanne Heine, Rüdiger Lohlker, Richard Potz: Muslime in Österreich. Geschichte – Lebenswelt – Religion, Tyrolia Verlag, Innsbruck, 2012.

Internetquellen

- <http://dastandard.at/1399507543662/Wie-die-Gastarbeiter-Oesterreich-veraenderten>
- http://diepresse.com/home/panorama/integration/443583/Verbrechen_Tabut_hema-Ehrenmord
- http://diepresse.com/home/panorama/integration/443583/Verbrechen_Tabut_hema-Ehrenmord
- http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/542461/Neue-Daten_Mehr-als-500000-Muslime-in-Osterreich
- <http://diepresse.com/home/politik/wienwahl/588143/index>
- <http://eige.europa.eu/sites/default/files/documents/Current%20situation%20and%20trends%20of%20female%20genital%20mutilation%20in%20Austria.pdf>

- <http://lsf-graz.tripod.com/wahl.html>
- http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2011/06/21/kriege-in-ex-jugoslawien-fuhrten-zu-drei-grosen-fluchtlingswellen/
- http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2012/04/05/etwa-40-000-roma-und-sinti-leben-in-osterreich/
- <http://religion.orf.at/stories/2655659/>
- <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/auslaendischerarbeitnehmer.html?referenceKeywordName=Gastarbeiter>
- <http://www.bka.gv.at/site/5477/default.aspx>
- http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Asylwesen/statistik/files/Asylantraege_seit_1999.pdf
- <http://www.diesseits.de/perspektiven/nachrichten/international/1428012000/prognose-weltbevoelkerung-2050-gibt-es-fast-so-vie>
- http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/zuwanderung_nach_oesterr-eich_studie2008_oegpp.pdf
- <http://www.nzz.ch/newsticker/razzia-gegen-mutmassliche-is-unterstuetzer-1.18434107>
- http://www.oif.ac.at/service/zeitschrift_beziehungsweise/detail/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=947&cHash=03038aefcdb204308c3cfe9c30bd02ac
- <http://www.pharmazeutische-zeitung.de/index.php?id=40939>
- <http://www.profil.at/home/zeitgeschichte-serie-1989-wie-joerg-haider-anti-auslaender-politik-254612>
- http://www.statistik.at/web_de/presse/033887
- <http://www.tuerkenbeute.de>
- <http://www.unhcr.at/unhcr/in-oesterreich/fluechtlingsland-oesterreich/questions-and-answers/asylsuchende-in-oesterreich.html>
- <http://www.unhcr.at/unhcr/in-oesterreich/fluechtlingsland-oesterreich/questions-and-answers/asylsuchende-in-oesterreich.html>
- <http://www.univie.ac.at/igl.geschichte/gottsmann/ss2012/Scheriau.pdf>
- <http://www.unzensuriert.at/content/0015944-1000-Unterst-tzer-mordender-Terroristen-sterreich>
- <https://www.zsi.at/users/153/attach/p1208vukovic.pdf>

BEILAGENVERZEICHNIS

1. Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Überblick (Jahresdurchschnitt 2013)

Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Überblick (Jahresdurchschnitt 2013)

Merkmal	Bevölkerung in Privathaushalten	Migrationshintergrund		
		zusammen	Zuwanderer der 1. Generation	Zuwanderer der 2. Generation
in 1.000				
Insgesamt	8.374,8	1.625,2	1.197,1	428,2
	Geburtsland der Eltern¹⁾			
Österreich	6.749,6	.	.	.
EU-Land (ohne Österreich)	566,7	566,7	466,5	100,2
Nicht EU-Land	1.058,5	1.058,5	730,6	328,0
dar.: Ex-Jugoslawien	533,1	533,1	363,3	169,8
Türkei	268,4	268,4	162,1	106,3
	Staatsangehörigkeit			
Österreich	7.373,8	669,1	382,3	286,8
EU-Land (ohne Österreich)	432,5	406,5	363,9	42,6
Nicht EU-Land	568,5	549,7	450,9	98,8
dar.: Ex-Jugoslawien	303,8	295,3	234,6	60,7
Türkei	113,8	110,2	86,7	23,5
	Geburtsland			
Österreich	7.077,9	428,2	.	428,2
EU-Land (ohne Österreich)	549,0	475,0	475,0	.
Nicht EU-Land	747,9	722,1	722,1	.
dar.: Ex-Jugoslawien	361,2	358,0	358,0	.
Türkei	161,0	160,4	160,4	.
	Jahr der Zuwanderung			
in Österreich geboren	7.077,9	428,2	.	428,2
vor 1980	232,3	179,5	179,5	.

Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Überblick (Jahresdurchschnitt 2013)

Merkmal	Bevölkerung in Privathaushalten	Migrationshintergrund		
		zusammen	Zuwanderer der 1. Generation	Zuwanderer der 2. Generation
in 1.000				
1980 bis 1989	161,4	152,3	152,3	.
1990 bis 1999	331,9	319,2	319,2	.
2000 bis 2009	178,3	171,3	171,3	.
ab 2010	393,1	374,7	374,7	.
Alter, Geschlecht				
Männer	4.101,8	770,4	561,2	209,2
unter 15 Jahren	623,6	133,9	29,7	104,2
15 bis 29 Jahre	792,7	152,7	95,5	57,2
30 bis 44 Jahre	871,6	212,5	188,5	24,1
45 bis 59 Jahre	952,1	162,0	150,6	11,4
60 Jahre und älter	861,8	109,2	96,9	12,3
Frauen	4.273,0	854,8	635,9	219,0
unter 15 Jahren	592,0	134,5	25,2	109,3
15 bis 29 Jahre	769,4	180,3	121,5	58,8
30 bis 44 Jahre	876,4	236,3	212,5	23,7
45 bis 59 Jahre	956,9	167,7	157,5	10,2
60 Jahre und älter	1.078,3	136,1	119,2	16,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Durchschnitt aller Wochen eines Jahres). Erstellt am 02.05.2014. Bevölkerung in Privathaushalten. - Zur Definition Migrationshintergrund siehe "Recommendations for the 2010 censuses of population and housing", Seite 90, der United Nations Economic Commission for Europe (UNECE; siehe www.unece.org/stats/documents/2010.00.census.htm). - Von Personen mit Migrationshintergrund wurden beide Elternteile im Ausland geboren, wobei Angehörige der Ersten Generation selbst im Ausland geboren wurden und Personen der Zweiten Generation in Österreich zur Welt gekommen sind. - 1) "Österreich" bedeutet, mindestens ein Elternteil wurde im Inland geboren; sind beide Elternteile in einem unterschiedlichen Staat des Auslandes zur Welt gekommen, wird das Geburtsland der Mutter herangezogen.

